

# Afrikaner retten – aber wie?

Die „bühne47“ wagt sich an ein doppelbödiges Stück von Ingrid Lausund. Die Premiere ist ein Abend, der Gefühl, Verstand und Gewissen provoziert

Fünf Menschen wollen einen Wohltätigkeitsabend zugunsten einer Schule in Guinea-Bissau veranstalten. Doch wie macht man das? Lädt man dazu Prominente ein oder eine Afrikanerin? Wie erreicht man die Gefühle des Publikums? Die „bühne47“ hat das Erfolgsstück „Benefiz – Jeder rettet einen Afrikaner“ von Ingrid Lausund einstudiert. Premiere war im evangelischen Gemeindezentrum Meiderich.

Der Text ist böse und getränkt mit schwarzem Humor. Er stellt die Eitelkeiten seiner Protagonisten bloß, ist Medien- und Theatersatire. Doch er thematisiert auch Unsicherheit, Engagement und Moral. „Benefiz“ ist ein Stück mit vielen Ebenen und Tonfällen und damit nicht einfach zu spielen. Die routinierten Amateure der „bühne47“ schafften es, die Vielschichtigkeit auszuleuchten. Sicher hat die Inszenierung von Martin Menzel-Bösing im zweiten Teil ein paar Längen, auch wird nicht so recht klar, was diese heterogene Gruppe überhaupt zusammenbringt. Dass ihr Handeln nicht nur in der Nächstenliebe begründet liegt, wird aber klar. Fußballfan Leo (Aljoscha Liebert) will vor allem Spaß, Eva (Katja Eppert) leidet mit und



Mit „Jeder rettet einen Afrikaner“ zeigt die „bühne47“ ein vielschichtiges, schwarz-humoriges Stück.

FOTO: UTE GABRIEL

kann wunderbar explodieren, Christine (souverän: Riccarda Tomberg) möchte den Abend auf ein professionelles Niveau heben. Anders als der nie um einen vordergründigen Gag verlegene Leo setzt sie auf die Klischees der „gehobenen“ Talkshow.

Doch die Inszenierung gefällt nicht nur in den schwarzhumorigen Momenten. Rainer (Volker Pehl) versinkt in einem Faktenwust zu Afrika. Wenn er dabei hilflos mit seinen Zetteln ruckt und immer leiser wird, hat man fast Mitleid mit dieser Figur.

Für die stärksten Momente aber sorgt der leise Moralist Eckard, dessen Kernsatz „Es geht um Men-

schen“ lautet. Ohne große Gestik lässt Predrag Kalaba ihn mit sanftmütigender Stimme sinnieren, welchem afrikanischen Kind er wohl mit einer Patenschaft helfen soll. Dem kleinen Mädchen ohne Arme? Dem Opfer der Kinderprostitution? Oder doch dem Straßenkind? Wo lohnt die Investition? Der „bühne47“ ist ein Abend gelungen, der Gefühl, Verstand und Gewissen gleichermaßen provoziert. Übrigens: Die Sammlung für die Schule in Guinea-Bissau ist echt. ht



Alle Termine unter [www.buehne47.de](http://www.buehne47.de)